

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 44 (1968-1969)
Heft: 10

Buchbesprechung: Bücher, die zu reden geben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kulturkritische Notizen

ses umwoben sind – sonst würden die Preise sofort von Spekulanten in die Höhe getrieben.

Denn wenn es ums Geld des Bundes geht, dann wohnen in des Schweizer Bürgers und Soldaten Brust – ach! – zwei Seelen. Die militärische findet es zwar selbstverständlich, daß der so oft gerühmte Wehrwille sich auch stählen kann; die bürgerliche aber profitiert, wenns gelingt sogar in schamloser Weise. Die positive Einstellung zur Armee hindert auch gewisse Lokalbehörden nicht, den letzten herauspreßbaren Franken einzuholen. Beispiel: Eine findige Gemeinde, auf deren Boden ein bereits bestehender Waffenplatz vergrößert werden sollte, und die seit Jahren keinen schlechten Nutzen aus der ständigen Anwesenheit des Militärs zieht, fabrizierte einen Wunschzettel mit 23 Forderungen, von deren Erfüllung sie die Bewilligung abhängig machte. An der Spitze figurierte die Entschädigung für alle möglichen Steuerausfälle. Ferner wurden Beiträge verlangt an den Ausbau der Dorfstraße, für die Anlage von Wegen, an die Drainage und an die Milchgenossenschaft, wahrscheinlich weil die Kühe ob der Schießerei erschrecken könnten. Natürlich mußte sich die Militärverwaltung verpflichten, bei allen Einrichtungen das einheimische Gewerbe und bei den Lebensmittellieferungen die Geschäfte des Ortes zu berücksichtigen, und der Ausgangsrayon hatte jede Wirtschaft der Gemeinde einzuschließen. Die 23. und letzte Bedingung stellte kurz und ungut noch weitere Bedingungen in Aussicht.

Vernunfttehe mit dem Naturschutz

Vor einer anderen Komplikation fürchten sich die kauflustigen Waffenplatzobersten nicht, oder nicht mehr: vor Friktionen mit dem Natur- und Heimatschutz. Die beiden Partner hätten – so hörte man in Drogens – eine Art von Vernunfttehe geschlossen, die sich bisher bewährt habe: Im gemeinsamen Interesse liege es, daß die noch einigermaßen von der Zivilisation

nicht übernutzten Gegenden in diesem Zustand blieben. Und warum, wird argumentiert, sollten nicht die gleichen bergigen und waldigen Gelände werktags der bewaffneten Erprobung, über das Wochenende aber der Erholung dienen?

In der Presse groß aufgezogene Zwischenfälle, so argumentieren die Waffenplatz-Gestalter, entpuppten sich meistens als perfide Störmanöver. Wenn zum Beispiel die geplagten Gensmen von Grandvillard beim Publikum Abscheu vor dem rohen Treiben des Militärs wecken sollten, so hätten sich dann die Tiere auf der Photoreportage deutlich als tessinische Geißen entpuppt. ■

STILBLÜTEN

Aus Schüler-Aufsätzen
gesammelt von Hans Röthlisberger

Am Radio hören wir gern Musik besonders lustige; fast am liebsten ein Spottpüri.

Meine Tante hat einen schweren Unfall erlitten und weilt im Spital; der Arzt mußte eine Blut-Transfusion machen.

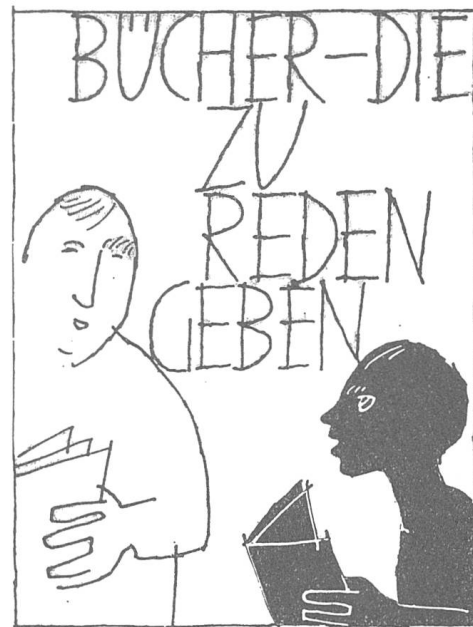
Wir Bauern sind froh über die Pressefreiheit; da können wir Äpfel pressen und mosten soviel wir wollen.

Ich muß jeden Tag Stärkungsmittel nehmen, denn ich habe eine schwache Institution.

Gestern abend kam mein Vater spät nach Hause; er war im «Bären» und half neue Statuen machen für den Männerchor.

Ich möchte einmal eine Reise nach Italien machen und dann den Versuv bei Neapel besuchen.

Mein Freund macht ein Welschlandjahr in Trey; er ist dort in einem Schinternat.

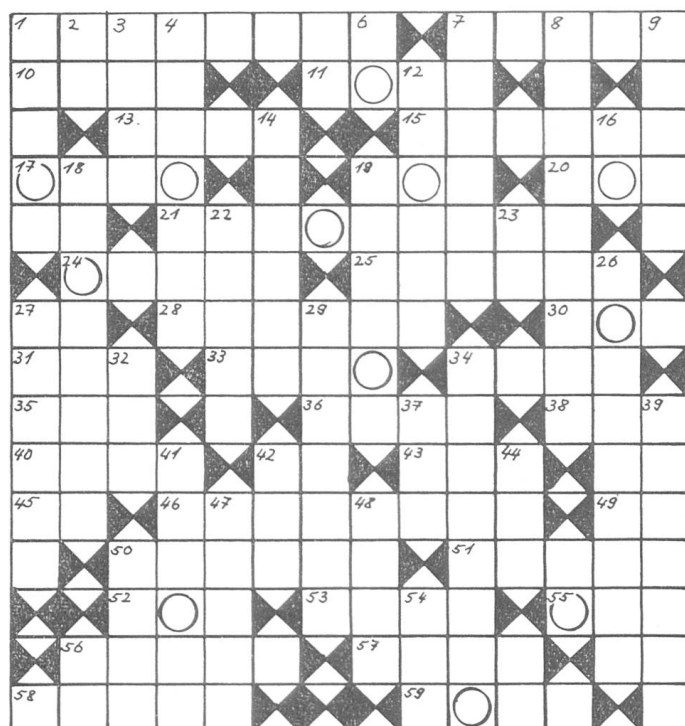


Walter Vogt: Der Vogel auf dem Tisch. Erzählung. Lukianos (Hans Erpf), Bern. 142 S.

Wer den Roman «Wüthrich» des Berner Arzt-Dichters Walter Vogt gelesen hat, wird bei der Lektüre seiner neuesten Erzählung, die vom Buchhandlungsgehilfen Johannes Lips handelt, vermutlich enttäuscht sein. An sich mag der Versuch, sich in die Zwangsvorstellung eines Irren hineinzudenken, als Motiv reizen. Aber Vogt hat das Spiel des Abstrusen in der Sprache für meinen Geschmack zu weit getrieben. Daß er Talent hat, habe ich wiederum empfunden; aber Allzuvielen, das die Zeichen der raschen Niederschrift trägt, hat mich beim Lesen ermüdet. Egon Wilhelm

Ich gebe zu: aus manchem komme ich da nicht ganz draus. Aber mich fesselt die Geschichte dieses Buchhandlungsangestellten, der zuviel liest und zuviel duscht. Dazu trägt bei, daß kaum eine Seite ohne gelungene Pointe ist. «Es ist eine Feldmaus. Trotzdem wohnt sie in einem Haus. Auch Systematik kann trügen.» Oder: «Für die Literatur ist wichtiger was man trinkt als wieviel. Weshalb die Bücher aus den Kornschnapsländern schärfer und lustiger und melancholischer sind als die aus den Weinländern mit ihrer allzu europäischen Kultur.» In der Qualität steht Walter Vogt für mich neben Otto F. Walter und Heinrich Wiesner zuvorderst bei den jungen Schweizer Autoren. Wohltuend bescheiden münzt er auch nicht Unverdautes in schiefe politische oder gar historische Urteile um. Daniel Roth

Von Ernst Hugentobler



Waagrecht: 1) Hafenstadt an der Bucht von Tokio, 7) wer das .. blatt fälscht, macht sich strafbar, 10) Schwung, Begeisterung, 11) wird oft noch als Magier betrachtet, 13) verbindet zwei Täler, 15) .. handel ist umstritten, 17) Jüngling mit Pfeil und Bogen (grch.), 19) .. Hur, 20) Artikel, 21) in der päpstlichen Wache hat es nur .., 24) aufs .. setzen, 25) z. B. austrinken, 27) Benzinmarke, 28) werbewirksames Schlagwort, 30) wird bis zu 7 Meter lang, 31) .. ist der Traum! 33) Kurz, also, 34) Lebenshauch, 35) nous sommes en .., 36) .. wir wirklich so? 38) deutsches Nein, 40) .. Pavone, Schlagerstar aus dem Süden, 43) alles an seinen .., 45) 'Je vous .. prie, Madame!' 46) er bereitet die Rennpferde vor, 49) historische Verbrecherorganisation eines Staates, 50) verschieden, 51) uf Nummere sicher .., 52) «Parlez... d'amour!», 53) .. wird man bei Hitze gern, 55) Kolbenweg, 56) Baum mit weißer Rinde, 57) .. Madrid, 58) Es .. (gebührt) sich nicht, 59) Staatshaushalt.

Senkrecht: 1) .. Los gewinnt! 2) Sportart (Abk.), 3) Kantonspolizei, 4) reicher Grieche, 6) Autokennz. eines kritischen Schlags, 7) Löcher in Metall drücken (Mundart), 8) schneller fahren, 9) gediegenes Abendessen, 12) Baum fruchtbar machen, 14) Schornstein, 16) 'Beginn den Tag mit einem ..!' 18) berühmter russ. Mönch, 19) ça c'est un ... (zwei Worte), 22) begabter Bundesrat, 23) .. ist oft schwächer, 26) Unterschrift, 27) gibt es bei uns nicht mehr frei, 29) .. noch auf stolzen Rossen, 32) Gedeck-Unterlage, 34) Empfänger, 37) Freunde in der .., 39) Fußball-Star, 41) von der Regel abweichend, 42) auf diesen Monte fährt schon lang eine Bahn, 44) ital. Zahl, 47) Verordnung, 48) Nebenfluß der Donau, 50) c'est triste sans .., 54) Es lächelt der ..

Die Buchstaben in den Kreisen ergeben unten angefangen und von rechts nach links gelesen den Vornamen und Namen eines Schweizer Sportlers, der immer «höher» hinaus will.

Auflösung S. 59

Pflugschar und Schwert

Eine Flugreise in die Geschichte und in die Gegenwart des Staates

Israel

Sonntag, 2. November
bis Freitag, 14. November 1969

Zahlreiche Leser und Leserinnen, die aus beruflichen oder dienstlichen Gründen auf eine Teilnahme an unserer so erfolgreichen Exkursion vom vergangenen März verzichten mussten, aber auch Teilnehmer an früheren Exkursionen, die Land und Volk von Israel ein zweites Mal sehen möchten, haben mich gebeten, eine vierte Flugreise zu patronisieren.

Wer sich für diese wirklich begeistern- de und ausserordentlich interessante (und überdies ungefährliche) Flugreise und das vielseitige Programm interessiert, wende sich an die

Redaktion
«Der Schweizer Soldat»
Gundeldingerstrasse 209
4053 Basel

Telefon (061) 34 41 15

PS. Die Reise wird in Zusammenarbeit mit dem Reisebüro «Israel Tours», Fontana & Neri, Sihlhallenstrasse 11, Tel. 27 01 81, 8004 Zürich, organisiert.



40 Jahre
un
ver
gleich
bare
EPA*

PA*UNIP in der ganzen Schweiz — dans toute la Suisse — in tutta la Svizzera
Genève-Croix d'Or, Genève-Plainpalais, Genève-Meyrin, Zürich-Sihlporteplatz,
Zürich-Albisriederplatz, Zürich-Oerlikon, Lausanne, Winterthur, Basel, Vevey,
Bern, St. Gallen, Schaffhausen, Luzern, Fribourg, La Chaux-de-Fonds, Thun,
Münsterbrücke, Bienne, Sion, Lugano, Grenchen.